

78 Freiburg, 17. I. 71.
Weihenhofstr. 5

Verehrter lieber Heinrich Zille!

Ob Sie es mir glauben oder nicht:
Ihr Brief begleitet mich seit einem
Jahr, und auch ich wartete immer
auf "die Stunde". Nun ist morgen der
Jahrestag des Sterbetages, von Daten
bin ich ganz unabhängig, aber die
Welt bringt mir den Tag nahe, und
es ist schön, wie sein Andenken
lebendig bleibt!

Sehr gerne käme ich nach Starnberg
zu Ihnen, Ihr Brief machte mir
"Mut" dazu - aber mein Inkreis
liegt im Badiischen und in Berlin.
Vielleicht darf ich mal den Sohn
drücken, er hat viel vom Vater, er ist
wie in der Jugend, wie seine Frau, die
unser liebes Kind ist, ^{sie} haben viel verloren.

Sie sagten so gute, klare Dinge über
den Walter G. Hartmann. Dank dafür.
Tröst, wie man so sagt, brauche ich nicht,
er hat mich vorbereitet, nach 39 Jahren
Ehe bin ich heiter, wie er es sich wünschte,
bin für unsere grosse Familie da, und
bin, vor Allem, Niemandem zur Last.

Im Gegenteil, ich lebe gern und fühle mich nie verlassen, wenn auch allein.

Ein guter Freund und Weggenosse ist Kurt Heynick. Kennen Sie ihn? Zum 80. war ich bei ihm, er ist wohl der Letzte aus der Pinthus-Reihe. Er lebt nahe bei Freiburg.

Als Dank und Gruss zum morgigen Tag möchte ich Ihnen ein Gedicht schicken, es ist schon 1924 entstanden. Ich liebte es immer. So brachten es die Kinder in Berlin mir zuliebe, dem Vater zuliebe.

Ich kann nur hoffen, dass Sie meinen Dank für Ihre guten Worte nicht allzu sehr vermisst haben, und ich grüsse Sie dankbar und herzlich,

Ihre
Moritz J. Krumm